



Haus Lendenmann Regensburg

31
Dossier
Siedlungsbau

In Regensburg haben L3P Architekten die historische Baute Lendenmann zum Mehrfamilienhaus umgebaut. Der Kontrast von Alt und Neu zeigt sich in zwei verschiedenen Gebäudeseiten.

Feinsinniges Licht- und Schattenspiel

Von Uwe Guntern (Redaktion) und Sabrina Scheja (Bilder)

Das mittelalterliche Städtchen Regensburg ist durch seine einzigartige Lage, Geschichte und städtebauliche Klarheit ein Ort von unvergleichlicher Qualität.

Der historische Ortskern, bestehend aus der ringförmigen Oberburg mit Schloss und Schlossturm geht auf die Stadtgründung 1244 zurück und steht heute zusammen mit der angrenzenden Unterburg unter kantonalem Ortsbildschutz. Mit seiner exponierten Lage auf dem östlichen Ausläufer des Juras geniesst Regensburg zudem eine spektakuläre Aussicht auf das umliegende Zürcher Unterland bis zum Alpenmassiv.

Historischer Bestandteil von Regensburg ist das Haus Lendenmann: ein zweigeschossiges Fachwerk-



Die halb transparente Holzverschalung wurde mit regionalen Ornamenten versehen.

Situationsplan



Situation vor dem Umbau.

Die neu unter Denkmalschutz gestellten Fachwerkfassaden blieben erhalten.



Die einzelnen Fassadenteile: Norden (oben links), Westen (oben rechts), Süden (unten links), Osten (unten rechts).

Das Büro L3P

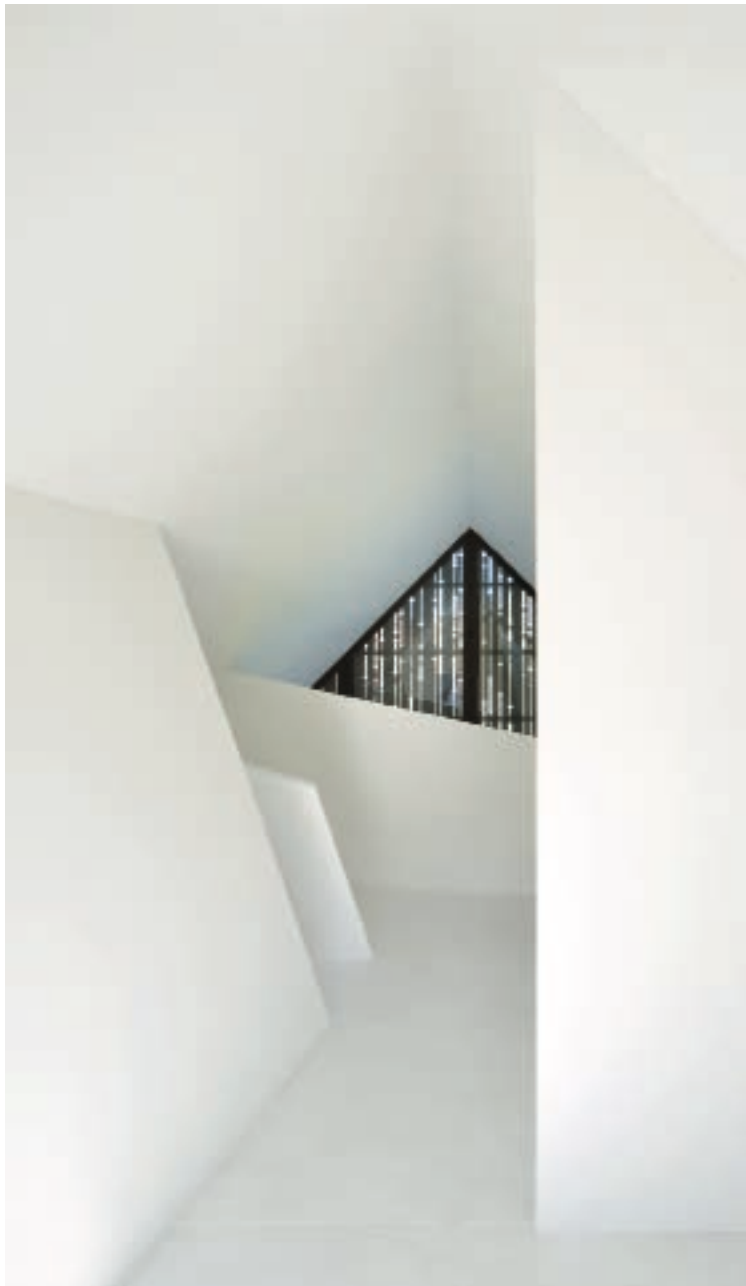
Das Büro ist Minergie-Fachpartner mit grosser Kompetenz im Bereich energetischer Gesamtbeurteilungen und Sanierungen. Für die Beurteilung von bauphysikalischen Problemstellungen und Schadensbeurteilungen steht eine

eigene Thermografie-Kamera zur Verfügung. Ein grosser Teil der Aufträge der öffentlichen Hand basiert auf Wettbewerbserfolgen. L3P Architekten beschäftigt heute 12 Mitarbeiter, davon 2 Lehrlinge. Zusammen mit seinen Auftraggebern oder als Totalunternehmer erarbeitet das Büro nachhaltige

Konzepte und Gebäude. Dazu gehören der verantwortungsvolle Umgang mit wertvollem Boden und wertvollen Ressourcen. Raum, Proportionen, Materialität, Farbigkeit, Belichtung und Lichtführung sind Parameter, die objektspezifisch erarbeitet und weiterentwickelt werden, bis ein Ganzes entsteht.



Durch verschiedene Niveaus und Raumhöhen der weiss gehaltenen Räume wird der Raumfluss zu einem dreidimensionalen Erlebnis.



gebäude am steilen Südhang der Unterburg. Der schlechte Zustand des Gebäudes, bedingt durch diverse Bauschäden und zahlreiche unsachgemässe Umbauten, liess einen sanften Umbau jedoch nicht mehr zu.

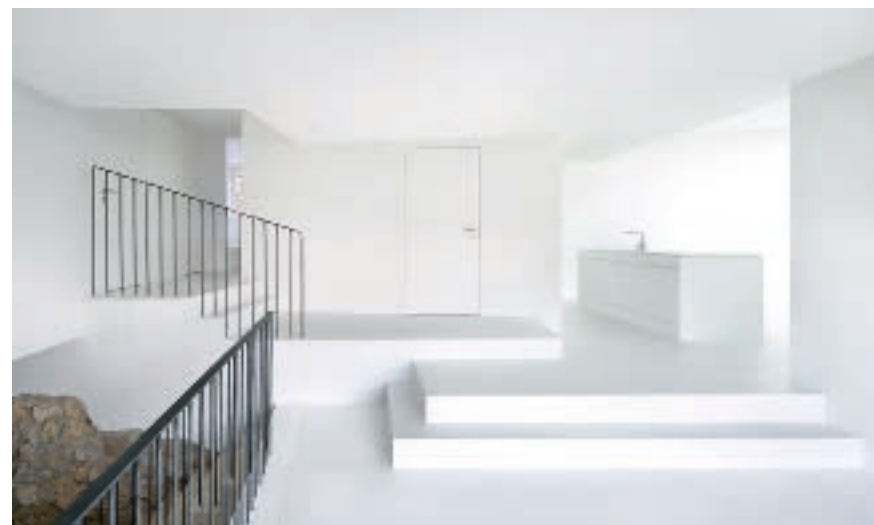
In intensiver Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Ortsbildschutz wurde schliesslich der Teilabbruch und Neubau im Volumen des alten Gebäudes beschlossen. Die neu unter Denkmalschutz gestellten Gebäudeteile, bestehend aus zwei Fachwerkfassaden und einem Gewölbekeller, blieben erhalten. Hinter historischer Kulisse wurde schliesslich ein Mehrfamilienhaus mit drei skulpturalen Wohnungen realisiert.

Die einzigartige Volumetrie der drei Wohnungen entstand im Spannungsfeld zwischen zwei völlig verschiedenen Gebäudeseiten. Die Nordseite mit filigranem Fachwerk und Sprossenfenstern ist ein wertvoller Baustein des historischen Städtchens. Dem gegenüber steht die grosszügige Südseite, die durch die Hanglage über ein zusätzliches Geschoss und einen atemberaubenden Weitblick verfügt. Zwischen diesen Kontrasten wurde ein dynamisches Spiel mit Proportion, Licht und Materialisierung entwickelt.

Kleine, allseitig mit Holz verkleidete Kammern stiften eine sinnliche und geborgene Atmosphäre und schaffen einen starken Bezug zur Geschichte des Ortes. Um die Kammern mäandrieren weitläufige, allseitig weisse Räume, die durch grosszügige Öffnungen das einzigartige Panorama nach innen bringen. Durch verschiedene Niveaus und Raumhöhen wird der Raumfluss zu einem dreidimensionalen Erlebnis mit immer wieder neuen Blickbezügen und Lichtsituationen.

Mit der Fassade wird der Kontrast zwischen Alt und Neu klar aufgezeigt. Wie eine Haut legt sich die neue Fassade aus vorvergrauter Fichte um den Win-

Hinter der histori-
schen Kulisse wurde
ein Mehrfamilienhaus
mit drei skulpturalen
Wohnungen erstellt.



Der Entwurf als
kreativer Prozess.
Von der ersten Idee
bis zum Detail wurde
das Projekt ständig
weiterentwickelt,
hinterfragt, verändert
und verfeinert.

kel der geschützten Fachwerkfassaden und zeichnet das historische Volumen des Gebäudes nach. Ein Kamin zur Lichtführung in das Dachgeschoss, ein auskragender Erker und Schiebetore interpretieren ortstypische Elemente neu und gliedern die Aussenhaut. Wie in der ländlichen Baukultur stark verbre-

tet, wurde die halb transparente Holzverschalung mit regionalen Ornamenten versehen, die in unregelmässigen Verdichtungen ausgefräst wurden. Die neue Fassade löst sich auf in ein zartes Kleid, das dem Innen- und Aussenraum ein feinsinniges Licht- und Schattenspiel bietet. ●

Bautafel

Bauherr Eugen Schäfer AG, Dielsdorf

Architekt L3P Architekten ETH FH SIA AG,
Martin Reusser, Boris Egli, Markus Müller,
Frank Schäfer, Regensburg

Projektleiterin Mareike Beumer,

Schiavi + Partner AG, Bülach

Bauingenieur Schiavi + Partner AG, Bülach

Bauphysiker Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich

HLS-Planer Neukom Installationen AG, Rafz

Elektroplaner Götz Elektro AG, Höri